

PROLETARIER ALLER LÄNDER VEREINIGT EUCH!
PROLETARIER ALLER LÄNDER UND UNTERDRÜCKTE VÖLKER VEREINIGT EUCH!

WESTBERLINER KOMMUNIST

Organ für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei Westberlins

7/95

Juli 1995

Gegen die Heuchelei der Repräsentanten und Medien des deutschen Imperialismus:

Das kapitalistische Profitstreben ist die Ursache für die sogenannte "Umweltverschmutzung"!

April 1995: Die deutschen Imperialisten setzen den ersten Castor-Transport mit hochradioaktivem Atommüll gegen einen breiten, teilweise militanten Widerstand unter Einsatz eines der größten Polizeiaufgebote der bundesdeutschen Nachkriegsgeschichte und mit breitem Konsens der bürgerlichen Politiker durch. Juni/Juli 1995: Ein scheinbar ganz anderes Bild zeichnet sich ab: Gegen den Plan des britisch-niederländischen Ölkonzerns Shell zur Versenkung der Ölplattform "Brent Spar" in der Nordsee und die Ankündigung der französischen Regierung von Atomwaffentests in ihrem Kolonialgebiet Mururoa-Atoll sind sich plötzlich "alle einig". "Alle ziehen an einem Strang" - ob beim Boykott von Shell-Tankstellen oder von französischem Wein - mit dem Segen einer Allianz von Süßmuth, Waigel, Fischer, Gysi und Konsorten.

Diese scheinbare Ungereimtheit zeigt deutlich, daß es diesen Herrschaften nicht um Protest gegen den Raubbau an der Natur, der Zerstörung der allgemeinen Lebensbedingungen der Werktätigen gehen kann. Vielmehr geht es um handfeste ökonomische und politische Interessen, um den Konkurrenzkampf gegen andere imperialistische Großmächte. Gerade die deutschen Imperialisten sind Experten darin, sich als das "Umwelt-Gewissen" aufzuspielen, wenn es sich gegen andere imperialistische Mächte richtet. Dies ist eine willkommene Gelegenheit, sich - angesichts der Tatsache, daß gerade die deutschen Imperialisten bei der Verschmutzung der Nordsee mit den Industriegiften aus Elbe und Rhein ganz oben stehen - international zu profilieren, um im Kampf gegen die imperialistischen Konkurrenten weitere Pluspunkte zu sammeln. Geht es jedoch um "das eigene Land" - sprich die eigenen Profitinteressen -, werden sie eben mit Polizeiknüppeln durchgesetzt.

Die Erfahrungen der militanten Protestbewegung gegen den Castor-Transport auswerten!

Als im April 1995 durchsickerte, daß die seit dem 19. Juli 1994 auf dem Gelände des AKW Philippsburg bereitstehenden Castor-Behälter mit der Bahn auf den Weg gebracht werden sollen, lösten Kräfte der Anti-Atom-Protestbewegung den "Tag X" aus.

Obwohl für die Transportstrecke und rund um das Atomlager Gorleben ein polizeiliches Versammlungsverbot verhängt worden war, ließen sich viele davon nicht einschüchtern und leisteten militanten Widerstand nicht nur in der Gegend um das Zwischenlager in Gorleben, sondern an verschiedenen Stellen des Transportes auf Schiene und Straße. Immer wieder kam es zu Demonstrationen, Blockaden und Durchbrechungen der Polizeiketten. Flexiblen, gutvorbereiteten und -ausgerüsteten Kleingruppen mit der nötigen Ortskenntnis gelang es, die Polizeikontrollen zu umgehen und zu den Bahngleisen vorzudringen.

Schon vor dem eigentlichen "Tag X" war der Zugverkehr auf dem bis zuletzt als "Staatsgeheimnis"

behandelten Transportweg sabotiert worden. Waggons wurden entgleist, Barrikaden angezündet und Bahngleise besetzt. Teilweise wurden Schienen ausgehöhlt oder durchgesägt, an den Bahn-Oberleitungen wurden Sabotage-Aktionen durchgeführt, mit umgesägten Bäumen und brennenden Strohballen wurden Straßenblockaden errichtet.

Zur "Absicherung" des Castor-Transports waren mindestens 5000 Polizisten und 3600 Angehörige des Bundesgrenzschutzes (darunter auch der GSG 9) im Einsatz. Die Polizei versuchte insbesondere in der Region um das Zwischenlager schon im Vorfeld, jegliche Aktionen gegen den Atommüll-Transport zu unterbinden. Fahrzeuge wurden kontrolliert und gegen etliche "verdächtige" Personen wurde für Lütchow-Dannenberg ein "Landkreisverbot" ausgesprochen, es herrschte quasi eine Art "Ausnahmestand". Demonstrationen wurden eingekesselt, mit Reiterstaffeln, CS-Gas und Wasserwerfern auseinandergeprügelt. Eine von Bauern organisierte Treckerblockade vor zwei Polizeikasernen wurde auseinandergejagt, die Bauern von den Treckern geprügelt, Reifen zerstoßen und Dieselleitungen zerschnitten, so daß Dieseltanks auf den Feldern ausliefen. In der Pressemitteilung des

Ermittlungsausschusses Gorleben vom 22.5.95 heißt es zu der Polizeirepression:

"... So wurden bei Festnahmen Personen bis zu zwei Stunden mit Plastikschürzen gefesselt und am Boden liegend festgehalten. Immer wieder wurde körperliche Gewalt angedroht und angewendet ... Allein 50 Personen haben sich beim EA als verletzt gemeldet. Die tatsächliche Zahl schätzen wir um ein vielfaches höher. Gemeldet wurden vor allem Kopfverletzungen durch Schlagstöcke, Faustschläge, Tritte, Wasserwerfer, CS-Gaseinsatz ..."

Im Aufruf "Sie kommen nicht durch" zum "Tag X" vom 22.4.95 trafen die Castor-Gegnerinnen und -Gegner genau den Nagel auf den Kopf: "Die Erfahrung lehrt, daß die vielgerühmte Rechtsstaatlichkeit lediglich jene Profitinteressen schützt, die für den ökologischen Ausverkauf verantwortlich zeichnen..." Die Phrasen von "Recht und Demokratie" sind Lug und Trug, die staatlichen Repressionsorgane, Polizei, BGS, militärischen Einheiten und wenn notwendig auch die Bundeswehr, treten auf den Plan bei jeder zugespitzten Auseinandersetzung, bei der die Interessen des deutschen Imperialismus massiv bedroht und gefährdet sind. Sie sind der Hauptbestandteil des imperialistischen Staatsapparates, der die Interessen der kapitalistischen Geldsäcke schützt. Auf die "Neutralität der Justiz", auf die "Ausschöpfung des Rechtsweges" hoffen oder auf den "parlamentarischen Weg", auf eine der bürgerlichen Parteien setzen - das ist eine legalistische Illusion, die das Wesen dieses Staatsapparates als Unterdrückungsmaschine in den Händen der imperialistischen Bourgeoisie gegen die Arbeiterklasse und die anderen Ausgebeuteten verkennt.

Die atomare Kriegsvorbereitung des deutschen Imperialismus bekämpfen!

War das unmittelbare Ziel der Proteste, den Castor-Transport zu stoppen, so richtete sich dieser Kampf jedoch objektiv auch gegen die Atompolitik des deutschen Imperialismus, die von seiner imperialistischen Kriegspolitik nicht zu trennen ist. Das Zwischenlager Gorleben ist ein wichtiger Bestandteil der eigenständigen Kriegsindustrie des deutschen Imperialismus. Es dient der Schließung der Kette von den einzelnen Atomkraftwerken bis zur Gewinnung von atomwaffenfähigem Plutonium. Die auf die Benutzung von Atomwaffen ausgelegte Bundeswehr, der jederzeitige Zugriff auf Uran, die Ausbaufähigkeit des sogenannten "Atomprogramms zur friedlichen Nutzung der Kernenergie" für die Atomwaffenproduktion, die führende Rolle der deutschen Imperialisten bei der Entwicklung der atomaren Bewaffnung z.B. Pakistans, Südafrikas, Argentiniens, Indiens, des Iraks, Brasiliens, die Erprobung verschiedener Träger für Atomraketen, in Zaire oder Argentinien, zeigen, daß der deutsche Imperialismus die faktische Verfügungsgewalt über Atomwaffen besitzt. Daran ändert auch nichts, daß dies aus Gründen politischer Opportunität offiziell nicht zugegeben wird. Es bleibt das Ziel des deutschen Imperialismus, auch offiziell "Atommacht" zu werden, Atomwaffen zu besitzen, alle dem noch entgegenstehenden rechtlichen Bestimmungen und Verträge aufzuheben.

Die "deutsche Ideologie" und die Politik der Klassenversöhnung in der "Umweltfrage" bekämpfen!

Immer wieder stößt man bei den verschiedenen Umwelt-Protestbewegungen auf folgendes Problem: Da können "alle an einem Strang ziehen", sei es bei Verbraucherboykotten wie gegen Shell oder beim Widerstand gegen den Castor-Transport. "Alle WendländerInnen" halten zusammen - vom Groß-

Demnächst erscheint: Flugblatt 8/95 von "Gegen die Strömung": Polizeiterror gegen Kurdinnen und Kurden!
Aus dem Inhalt: Bekämpft den Kriegseinsatz der Bundeswehr in Ex-Jugoslawien!

Über die kommunistische Haltung zur Natur

Im grundlegenden Werk des Marxismus, dem "Kapital", zeigte Marx, daß die kapitalistische Produktion die Technik und Produktivität nur entwickelt,

"indem sie zugleich die Springquellen alles Reichtums untergräbt: die Erde und den Arbeiter."

(Marx, "Das Kapital, Erster Band", 1867, Marx/Engels Werke Band 23, S. 530)

In einem späteren Werk geht Engels detailliert auf die Ursachen der Zerstörung der Umwelt- und Lebensbedingungen der werktätigen Massen ein:

"Die einzelnen, Produktion und Austausch beherrschenden Kapitalisten können sich nur um den unmittelbaren Nutzeffekt ihrer Handlungen kümmern. Ja selbst dieser Nutzeffekt - soweit es sich um den Nutzen des erzeugten oder ausgetauschten Artikels handelt - tritt vollständig in den Hintergrund; der beim Verkauf zu erzielende Profit wird die einzige Triebfeder."

(Engels, "Anteil der Arbeit an der Menschwerdung des Affen", 1876, Marx/Engels Werke Band 20, S. 455)

Das bedeutet, daß nur durch die Ersetzung der kapitalistischen Profitwirtschaft durch eine sozialistische, kommunistische Produktionsweise die Zerstörung der allgemeinen Lebensbedingungen der Werktätigen, der Raubbau an der Natur wirklich beseitigt werden kann.

Zwei große Kämpfe sind durchgehend für die Entwicklung der Menschheit seit der Urgesellschaft

bestimmend: der Kampf mit der Natur (Produktionskampf) und der Kampf zwischen den Menschen (in der Klassengesellschaft der Klassenkampf). Diese grundlegenden Auseinandersetzungen werden auch im Kommunismus nicht aufhören, wenngleich sie dann keinen Klassencharakter mehr tragen, einen völlig anderen, eben bewußten, planmäßigen Charakter im Interesse der arbeitenden Menschen haben werden. "Umweltschutz" bedeutet unter den Bedingungen des Kommunismus also keineswegs "Schutz der Natur, so wie sie ist". Die Menschen können die Naturgesetze zwar nicht aufheben oder ändern, aber wenn sie diese Gesetze erkannt haben, sie berücksichtigen und sachkundig anwenden, sind die Menschen

"...imstande, ihren Wirkungsbereich einzuschränken, den zerstörenden Naturkräften eine andere Richtung zu geben, die zerstörenden Naturkräfte in den Dienst der Gesellschaft zu stellen."

(Stalin, "Ökonomische Probleme des Sozialismus in der UdSSR", 1952, Werke Band 15, S. 25)

Engels warnte davor, sich gegenüber der Natur wie ein Eroberer aufzuführen. Auch und gerade für die sozialistische und kommunistische Gesellschaft gilt:

"... daß wir keineswegs die Natur beherrschen, wie ein Eroberer ein fremdes Volk beherrscht, wie jemand, der außer der Natur steht - sondern daß wir mit Fleisch und Blut und Hirn ihr angehören und mitten in ihr stehen, und daß unsere ganze Herrschaft über sie darin besteht, im Vorzug vor allen anderen Geschöpfen ihre Gesetze zu erkennen und richtig anwenden zu können."

(Engels, "Anteil der Arbeit an der Menschwerdung des Affen", 1876, Marx/Engels Werke Band 20, S. 453)

Programmatisch führte Engels für die Zeit im Kommunismus aus:

"Die Anarchie innerhalb der gesellschaftlichen Produktion wird ersetzt durch planmäßige bewußte Organisation... Der Umkreis der die Menschen umgebenden Lebensbedingungen, der die Menschen bis jetzt beherrscht, tritt jetzt unter die Herrschaft und Kontrolle der Menschen, die zum ersten Mal bewußte, wirkliche Herren der Natur, weil und indem sie Herren ihrer eigenen Vergesellschaftung werden. Die Gesetze ihres eignen gesellschaftlichen Tuns, die ihnen bisher als fremde, sie beherrschende Naturgesetze gegenüberstanden, werden dann von den Menschen mit voller Sachkenntnis angewandt und damit beherrscht... Erst von da an werden die Menschen ihre Geschichte mit vollem Bewußtsein selbst machen, erst von da an werden die von ihnen in Bewegung gesetzten gesellschaftlichen Ursachen vorwiegend und in steigendem Maß auch die von ihnen gewollten Wirkungen haben. Es ist der Sprung der Menschheit aus dem Reich der Notwendigkeit in das Reich der Freiheit."

(Engels, "Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft", 1880, Marx/Engels Werke Band 19, S. 226)

grundbesitzer, der seine Ländereien für ein Hüttendorf zur Verfügung stellt, über den Bürgermeister und den Dorfpfaffen bis hin zu den sich als links verstehenden Kräften. Das Gemeinsame wird in den Vordergrund gestellt, weil "alle" in der "Umweltfrage" angeblich gleiche Interessen haben.

Dagegen gilt es z.B. den Unterschied herauszuarbeiten, wie verschmutzt die Luft in Arbeiter- und industriellen Ballungszentren ist und wie in Villengegenden der Superreichen im Grünen. Gegen jegliche Politik der Klassenversöhnung unter dem Motto "Umweltzerstörung betrifft alle" muß betont und bewußt gemacht werden, daß die Folgen des kapitalistischen Raubbaus an der Natur zwar langfristig auch die Reichen, die Mitglieder der herrschenden Klasse treffen, doch diese haben vielfältigere Möglichkeiten, Vorsorge zu treffen, sich vor Schäden zu schützen.

Das ist eine Seite. Folgeschwerer ist jedoch die Tatsache, daß eine solche Ideologie in den Protestbewegungen Illusionen in den deutschen Imperialismus schürt. Die Klassenwidersprüche werden zugekleistert und mit Hilfe der Propaganda "Wir sitzen alle auf dem gleichen Ast" wird nicht selten deutscher Nationalismus, der "Zusammenhalt der Deutschen für den Erhalt des deutschen Walds, der deutschen Heimat" geschürt und gefördert.

Ohne Kampf gegen diese "deutsche Ideologie" und ihre Propagandisten ist an einen vorwärtsführenden Kampf gegen die Zerstörung der allgemeinen Lebensbedingungen der werktätigen Massen nicht zu denken.

Nur die Zerschlagung des kapitalistischen Systems kann Schluß machen mit dem Raubbau an der Natur!

Der Raubbau an der Natur, die Zerstörung der allgemeinen Lebensbedingungen der Werktätigen, ist eine unvermeidliche Auswirkung des imperialistischen Systems, eines Systems, dessen höchster Zweck die Gewährleistung und Sicherung maximaler Profite für eine zahlenmäßig kleine Schicht von Kapitalisten ist. Für ein solches System sind nicht nur die Masse der werktätigen Menschen, sondern die gesamte Natur nur

unter dem Blickwinkel des Maximalprofits interessant. In der kapitalistischen Produktionsweise zählt gegenüber der Natur wie der Gesellschaft nur der unmittelbarste Nutzeffekt, der zu erzielende Profit ist die einzige Triebfeder, während die entfernteren schädlichen Nachwirkungen auf Natur und Lebensbedingungen unbeachtet bleiben. Die Verschmutzung der Luft, die Vergiftung des Bodens, der Flüsse und Meere, das Absterben großer Teile der Wälder, radioaktive Verseuchung, Klimaveränderungen durch Abholzung der Regenwälder, Ozonloch usw. - das alles sind Realitäten, die das Leben und die Gesundheit vor allem der Masse der Werktätigen bedrohen.

Angesichts der Tatsache, daß die ehemals revisionistisch-kapitalistischen Länder - von der DDR bis zur Sowjetunion - in einer Art und Weise die westlich-kapitalistischen Länder an "umweltzerstörerischen" Maßnahmen auf Kosten der Werktätigen nachgeahmt, ja teilweise gar übertroffen haben, ist es nicht verwunderlich, daß auch auf diesem Gebiet der Antikommunismus fröhliche Urstände feiert: "Da seht ihr, ob Kapitalismus oder Sozialismus", so tönen die bürgerlichen Ideologen, "Jacke wie Hose, die Umwelt wurde hier wie dort zerstört."

Das ist eine Halbwahrheit. Nicht recht haben sie, daß der Sozialismus (der ja die Herrschaft des Proletariats und die Interessen der Werktätigen verwirklichen muß und insbesondere in der sozialistischen Sowjetunion zur Zeit Lenins und Stalins auch verwirklicht hat) diese Zustände herbeigeführt habe. Hier gilt es klarzustellen, daß diese angeblich sozialistischen Länder eben kapitalistische Länder unter revisionistischem Deckmantel waren. Die gemeinsame Ursache, hier wie dort, war das Profitprinzip: Die jeweils herrschende revisionistisch-kapitalistische oder offen kapitalistische Klasse nimmt keine Rücksicht auf die Interessen der Werktätigen. Und die werktätigen Massen hatten dort - trotz aller Phrasen und Beteuerungen - und haben hier in Wahrheit nicht wirklich etwas zu sagen.

Dies beweist nur einmal mehr, daß der kapitalistische Raubbau an den natürlichen Ressourcen, die Zerstörung der allgemeinen Lebensbedingungen der werktätigen Massen durch das kapitalistische System nur

beseitigt werden kann, wenn dieses System selbst beseitigt wird. Dies ist nicht möglich durch spektakuläre Einzelaktionen, sondern nur durch den Bürgerkrieg der ausgebeuteten Millionenmassen unter Führung der Arbeiterklasse, der die Zerschlagung des reaktionären Staatsapparats des deutschen Imperialismus, den Sturz der Bourgeoisie und die Errichtung der Diktatur des Proletariats erkämpft. Dies ist nur möglich, wenn die ganze verfluchte kapitalistische Profitwirtschaft mit sämtlichen Wurzeln ausgerissen wird und mit Hilfe der Diktatur des Proletariats über sämtliche Reaktionäre im langwierigen, sich immer weiter verschärfenden Klassenkampf ersetzt wird, zuerst durch eine sozialistische Gesellschaft, die breiteste Demokratie für die ehemals Ausgebeuteten verwirklicht, und schließlich durch den Kommunismus, wo es keine Ausbeutung, keine Unterdrückung und keine Klassen mehr gibt!

VERTRIEB für internationale Literatur Brunhildstr. 5, 10829 Westberlin

- * Antifaschistische, antiimperialistische Literatur
 - * Werke von MARX, ENGELS, LENIN, STALIN
 - * Schriften des Kommunismus und der Kommunistischen Internationale
- in vielen Sprachen erhältlich

ÖFFNUNGSZEITEN:

Mittwochs
15.30 - 17.30 Uhr